

# Der Irrtum der Weltklimakonferenzen

Anlässlich der Verabschiedung von Andreas Seiverth von der DEAE,  
von Ulrich Jochimsen, 2. Februar 2016

Während die Klimaschäden weiter zunehmen, setzen Regierungen und Institutionen mit ihren Aktivitäten zur CO<sub>2</sub>-Reduktion aufs falsche Pferd. Dadurch geht wertvolle Zeit verloren. Noch schlimmer: **erhebliches Kapital fließt in falsche Kanäle. Mit weitaus geringerem Aufwand** würde durch die Wiederherstellung der lokalen Wasser- und Wasserdampf-Kreisläufe mittels der richtigen Vegetation schnell und durchgreifend positiver Einfluss auf das Klima ausgeübt. **Nicht Großkonzerne sondern die Landwirtschaft und die Natur würden profitieren.** Das Klima kann nicht großräumig gesteuert werden.

Das existierende Klimamodell berücksichtigt enorme Energiemengen nicht, die in vielfältigen Kreislaufprozessen auf der Erde enthalten sind; Kreislaufprozesse, die durch die Sonneneinstrahlung in Gang gesetzt und in Gang gehalten werden. Einer dieser Kreisläufe besteht in der Verdunstung des Wassers zu Wasserdampf durch die Vegetation, die Anhebung des Wasserdampfes in größere Höhen, Wolkenbildung, Kondensation, Abregnung und dadurch Zurückführung des Wassers zur Vegetation.

Wesentlich für das Klima ist der Kühleffekt dieses Kreislaufes. Werden die Kreisläufe durch vielfältige Eingriffe des Menschen - Änderung und Vernichtung der Vegetation - gestört oder gar zerstört, erwärmt sich die Atmosphäre – siehe sommerliche Hitze und Trockenheit in Brandenburg -, bis hin zu lebensfeindlichen Temperaturen: die Vegetation stirbt. Bei intakter Vegetation läuft der wesentliche Teil des Kreislaufprozesses lokal ab. Klimaschutz, der diese Kreisläufe repariert, wirkt auf das lokale Klima ein. **Prof. Dr. Ripl: CO<sub>2</sub> ist der falsche Ansatz:** [https://www.youtube.com/watch?time\\_continue=1&v=mkENDJ0gfjo](https://www.youtube.com/watch?time_continue=1&v=mkENDJ0gfjo)

Die Vermehrung solcher kleinräumigen, lokalen Kreisläufe bietet die Möglichkeit, großräumig das Klima zielgerichtet zu steuern. Die Richtigkeit dieses Ansatzes wurde durch positive Klimaveränderungen in begrenzten Regionen bereits bestätigt: <https://taz.de/!526012/> -

Nur mit einer Wiederherstellung der lokalen Wasserkreisläufe sowie der diese aufrechterhaltenden Vegetation und der positiven Klimaentwicklung als Folge lässt sich auch eine Bewirtschaftung der Flächen optimieren. Eine ertragreiche Fläche bewirkt wiederum eine Beschleunigung der Gesundung der Fläche und damit eines Ertrages, der **nachhaltig** erzielt werden kann. Die Sonnenenergie leistet die Arbeit, die zur Aufrechterhaltung der Kreislaufdynamik dieser Systeme gebraucht wird.

**Die Landwirtschaft nimmt die Schlüsselrolle bei Maßnahmen gegen den Klimawandel ein. Die Landwirtschaft muss von zentralistischen und planwirtschaftlichen Auflagen befreit werden. Sie muss in den Genuss von Transferleistungen kommen, die ihr die konkrete Durchführung der Aufgaben ermöglicht, die für den Erhalt der Lebensgrundlagen der Gesellschaft nötig sind. Die nur sie leisten kann.**

Der Ablauf der Landwirtschaft wird durch die jahreszeitlichen Muster der Temperatur, des Wasserhaushaltes und der Vegetationsphasen bestimmt. Es sind die ortsgebundenen Kreisläufe, die lokale Bewirtschaftung der Flächen und lokale Wirtschaftsprozesse optimieren können. In diesen lokalen Kreislaufprozessen müssen nach der Landwirtschaft die Forstwirtschaft, die Wasser- und Abwasserwirtschaft sowie die Energie- und Abfallwirtschaft eingebunden werden, damit sich durch den lokalen rückgekoppelten Verbund Wirtschaftskraft entfalten kann. Das Fernziel ist die Einbeziehung aller Produkte des täglichen Bedarfs und des lokalen Geldkreislaufs in örtliche Kreisläufe. Durch einen solchen Prozess wird auch eine neue soziale Absicherung der Bürger ermöglicht.

Die Integration der Kreisläufe und die Schaffung von regionalen Wertschöpfungsketten muss von entsprechenden Ausbildungsgängen getragen und begleitet werden. Die Umstrukturierung wird unterstützt, wenn von Anfang an wirtschaftliche Vorteile kurz- oder mittelfristig in Aussicht stehen. So wird die Klima- und Bodengesundung mit wirtschaftlichen Vorteilen verbunden. Örtliche Genossenschaften müssen gegründet werden, um gegenüber Banken und der Politik gemeinsam aufzutreten.

**Schon Plato (427-347 vor Christus) erkannte:**

*„Was nun zurückbleibt von dem einst reichen Land, ist wie das Skelett eines kranken Mannes. Früher waren viele Hügel landwirtschaftlich nutzbar. Die Felder waren voll fruchtbarem Boden, nun sind sie*

*versteppt. Die Hügel waren einst bedeckt mit Wäldern und produzierten im Überfluss Futter, nun nur noch Futter für die Bienen. Einst wurde das Land befruchtet durch den jährlichen Regen, welcher nicht verloren ging, wie jetzt durch das Strömen vom nackten Land in die See. Der Boden war tief, er nahm das Wasser auf und behielt es im lehmigen Boden. Das Wasser, das in die Hügel versickerte, speiste überall Quellen und Bäche. Nun sind die verlassenen Heiligtümer Schandflecken geworden, wo vorher Quellen sprudelten, beschreiben sie nun den trostlosen Zustand des Landes.“*

Platos Anklage bezieht sich auf die Weizen-Landwirtschaft, die die Erde seines Landes erschöpfte. Sie löste eine Serie des Niedergangs aus und verlagerte die Zentren der Zivilisation tausend Jahre später von Rom und der Türkei nach West-Europa, wo die Böden intakt, aber das Klima wesentlich ungünstiger war. Um 500 nach Christus und im Jahrtausend bis 1500 hatte England etwa alle zehn Jahre eine große Hungersnot, Frankreich litt zur selben Zeit unter 75 Hungersnöten. Das änderte sich abrupt mit der Kolonialisierung und der Einfuhr neuer Nahrungsmittel nach Europa.

### **Das 2-Grad-Ziel: Made in Germany**

Hans Joachim Schellnhuber stand als 24-jähriger auf einer Anhöhe in Zentralafrika. Im Westen überrückte er das Kongobecken, im Osten den zentralafrikanischen Graben, im Norden schimmerte die Fläche des Edwardsees. Eine „beängstigende Schönheit“ traf er dort an. Doch „das dunkle Herz Afrikas sei krank“, „todkrank“. „Wie groß ist doch die Schöpfung“, schoss es ihm, dem Agnostiker, durch den Kopf, wer und was immer sie vollbracht hat, er musste sie retten.

Schellnhuber, 65, ist Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (<https://www.pikpotsdam.de/>) seit dessen Gründung im Jahr 1992. Seither hat er die Diskussion um die Weltklimaveränderung und vor allem die über deren Folgen mitverfolgt und mitbestimmt. ER will "Das Haus der Zivilisation neu erbauen". Nicht mehr und nicht weniger. Die "Große Transformation" steht der Welt ins Haus. Ursprünglich war dieser Begriff die Überschrift eines Gutachtens, das ein von Schellnhuber geleitetes Gremium der Bundesregierung vor drei Jahren vorlegte. Jetzt soll es in die Geschichtsbücher späterer Generationen eingehen, unter seinem Namen.

"An einem Spätsommerabend im Jahr 1993 schrieb ich – möglicherweise – Weltgeschichte.“ So beginnt Schellnhuber das Kapitel "Zwei Grad Celsius" (<http://www.welt.de/148547052>) in seinem neu erschienenen Buch „Selbstverbrennung“ (Nov. 2015). Schellnhuber beansprucht sozusagen, der "Mister zwei Grad" zu sein. Der Mann, der der Weltgemeinschaft das Jahrhundertziel formuliert hat: Du sollst die Erde um nicht mehr als zwei Grad Celsius erwärmen. Und seither gilt dieses Gebot als Grundlage im Klimazirkus, als Ziel, als Chiffre für das Erreichbare, aber auch als Scheidepunkt für Weltrettung oder Weltuntergang.

Dabei hatte die deutsche Atomindustrie das CO<sub>2</sub>-Märchen in der zweiten Hälfte der 70er Jahre als Legitimation gegen die Anti-Atomkraft-Bewegung erfunden und greift dieses Argument derzeit - nach der CO<sub>2</sub>-Welt-Klimakonferenz in Paris - EU-weit wieder auf.

„Dieses Buch“, so heißt es in Schellnhubers Vorwort in „Selbstverbrennung“ „erscheint im selben Jahr wie die Enzyklika 'Laudato si' (<http://www.dbk.de/>)', mit der Papst Franziskus wort- und gedankengewaltig in die Umweltdebatte eingegriffen hat.“ Natürlich war es Schellnhuber, der die Ehre hatte, "dieses einzigartige Dokument" ‚Laudatio si‘ zusammen mit "zwei der höchsten Repräsentanten" der Weltöffentlichkeit im Juni 2015 vorzustellen.

### **Was sagt Papst Franziskus dazu ...**

„Das schließt eine Beziehung verantwortlicher Wechseltätigkeit zwischen dem Menschen und der Natur ein. Jede Gemeinschaft darf von der Erde das nehmen, was sie zu ihrem Überleben braucht, hat aber auch die Pflicht, sie zu schützen und das Fortbestehen ihrer Fruchtbarkeit für die kommenden Generationen zu gewährleisten. ... Auffallend ist die Schwäche der internationalen politischen Reaktion. Die Unterwerfung der Politik unter die Technologie und das Finanzwesen zeigt sich in der Erfolglosigkeit der Weltgipfel über Umweltfragen. Es gibt allzu viele Sonderinteressen, und leicht gelingt es dem wirtschaftlichen Interesse, die Oberhand über das Gemeinwohl zu gewinnen und die Informationen zu manipulieren, um die eigenen Pläne nicht beeinträchtigt zu sehen.“ (Laudato si`)